

Westerwälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 72.

Marienberg, Dienstag, den 8. September.

1914.

Amtliches.

Marienberg, 3. September 1914.

Terminkalender.

Dienstag, 15. d. Mts., letzter Termin zur Erledigung meiner Verfügung vom 31. Juli d. Js., J.-Nr. L. 1621, betreffend die Uebung der Feuerwehren.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter, Kreisdeputierter.

Berlin W. 66, den 24. August 1914.

Es ist hier zur Sprache gebracht worden, daß vielfach junge Leute, denen zwecks Meldung als Kriegsfreiwillige von Polizei- oder Ortsbehörden gemäß Militär-Transport-Ordnung Anl. III a § 1 c (Heerordnung § 42, 3 Ann.) Ausweise zur freien Eisenbahnfahrt ausgestellt worden sind, sich überhaupt nicht bei einem Truppenteil gemeldet haben, sondern die Bescheinigungen dazu benutzt haben, um kreuz und quer im Lande herumzureisen. Es sind hierdurch, ganz abgesehen von der in der jetzigen Zeit durchaus unnötigen Belastung der Eisenbahn, Unzuträglichkeiten entstanden.

Kriegsministerium.

J. B. gez.: v. Wild.

Marienberg, den 4. September 1914.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, die Ausweise gedachter Art nur nach eingehender Prüfung der Persönlichkeit usw. des sich Meldenden sowie nur für die Fahrt vom Ausstellungsort zum Bestimmungsort auszufertigen.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter, Kreisdeputierter.

Berlin, den 25. August 1914.

Der Verlauf der kriegerischen Ereignisse hat es mit sich gebracht, daß zahlreiche Familien ihre Heimstätte verlassen und in den verschiedensten Provinzen im Herzen des Vaterlandes Unterkunft suchen mußten. Unter diesen werden sich ohne Zweifel auch solche befinden, deren Ernährer zu den Fahnen einberufen ist und die deshalb Anspruch auf Zahlung der Unterstützungen nach den Gesetzen vom 28. Februar 1888 und 4. August 1914 haben. Da diesen Familien, bei denen die Frage der Unterstützungsbedürftigkeit wohl zweifellos zu bejahen sein wird, die gesetzliche Unterstützung von den Lieferungsverbänden ihres gewöhnlichen Aufenthaltes nicht gewährt werden kann, müssen die Lieferungsverbände ihres Zufluchtsortes für sie eintreten.

Euerer Ergebenheit (Hochgeboren, Hochwohlgeboren) ersuche ich ergebenst, die Lieferungsverbände sofort mit entsprechender Anweisung zu versehen und sie zu veranlassen, für die in ihrem Bezirk vorhandenen Unterstützungsbedürftigen zu sorgen und die geleisteten Zahlungen auf besonderem für jeden in Betracht kommen-

den Lieferungsverband anzulegenden Bogen nachzuweisen.

Zur Verhütung von Doppelzahlungen ist auf den in den Händen der Familien befindlichen roten Unterstützungszetteln jedesmal der Zeitraum, für den gezahlt worden ist, und die Höhe der Zahlung zu vermerken.

Weitere Bestimmung, in welcher Weise den Lieferungsverbänden die geleisteten Vorschüsse in Höhe der gesetzlichen Mindestbeträge demnächst erstattet werden, wird alsbald ergehen.

Der Minister des Innern.

von Loebell.

An die Herren Regierungspräsidenten und den Herr Oberpräsidenten in Potsdam.

J. Nr. A. A. 5693.

Marienberg, den 4. September 1914.

Abdruck wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung

für den amtlichen Teil des Reichs- und Staatsanzeigers.

Im Interesse einer schnellen und zuverlässigen Bekanntgabe der Verluste der Armee während des gegenwärtigen Krieges sind folgende Einrichtungen getroffen worden:

1. Die Verlustlisten werden als Anlagen des „Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanzeigers“ veröffentlicht. Außerdem wird jeder Stelle, welche das „Armee-Verordnungsblatt“ erhält, ein Exemplar der Verlustliste überwiesen.

2. Den Landräten wird eine Anzahl von Exemplaren der Verlustlisten überhandt werden, um dieselben in ihren Büros und in den Städten ihres Bezirks öffentlich auszulegen. In den Stadtkreisen erhalten sowohl die Magistrate als auch die etwa vorhandenen königlichen Polizeiverwaltungen Verlustlisten zur öffentlichen Auslegung, namentlich in den Polizei-Revier-Büros.

3. In allen Kreisen (Land- und Stadtkreisen) werden die Namen derjenigen Toten und Verwundeten, welche den betreffenden Kreisen angehören, ausgezogen werden. Diese Auszüge sind neben den allgemeinen Verlustlisten öffentlich auszulegen und den Redaktionen der Kreisblätter sowie der übrigen im Kreise erscheinenden Tageszeitungen behufs Veröffentlichung mitzuteilen.

4. Im übrigen ist die Einrichtung eines Post-(Einzel)-Abonnements auf die Verlustlisten beabsichtigt. Das Nähere hierüber wird öffentlich bekannt gemacht werden.

Berlin, den 25. August 1914.

Der Minister des Innern.

J. A.: v. Jaroski.

J. Nr. M. 580.

Marienberg, den 4. September 1914.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, vorstehende Bekanntmachung der Gemeinde in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Die Verlustlisten liegen an jedem Tage in der Zeit von 8–12 und von 1–4½ Uhr nachmittags auf dem Landratsamt Zimmer Nr. 12 zur Durchsicht aus.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter, Kreisdeputierter.

Erlaß

des Kaiserlichen Kommissars und Militär-Inspektors der freiwilligen Krankenpflege.

Vor meiner Abreise ins Feld wiederhole ich folgende dringende Bitte:

Sollten die von Vereinen und Einzelpersonen für die freiwillige Kriegskrankenpflege, für die kämpfenden Truppen und für die Familien der Einberufenen dargebrachten Spenden – Materialgaben und Barmittel – einheitliche, wirklich nutzbringende Verwendung finden, so ist es notwendig, diese Gaben ausschließlich den von den Vereinigungen des Roten Kreuzes und den Ritterorden bekanntgegebenen Sammelstellen zuzuführen.

Die Materialgaben gelangen von diesen Sammelstellen, sortiert und vorschriftsmäßig verpackt an die staatlichen Abnahmestellen I und II für freiwillige Gaben am Sitz der stellvertretenden Generalkommandos und an die Sammelstellen bei den Stationskommandos der Nord- und Ostsee.

Die Barmittel werden den Bestimmungen der Spender gemäß getrennt vereinnahmt, gebucht und verwendet.

Neugegründete Vereinigungen, welche unter Errichtung von eigenen Sammelstellen gleichen und verwandten Zwecken dienen wollen, bitte ich sich dem Roten Kreuz anzugliedern und ihm ihre Mittel zur Verfügung zu stellen. Andernfalls würde durch Zersplitterung die zweckmäßige Verwendung der Spenden beeinträchtigt werden.

Berlin, den 12. August 1914.

Der Kaiserliche Kommissar und Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege.

Friedrich Fürst zu Solms-Baruth.

Wiesbaden, den 3. September 1914.

Die an dem Großhandelsplatz Frankfurt a. M. für den Monat September 1914 festgestellten im Reichs- und Staatsanzeiger vom 1. September Nr. 205 veröffentlichten Getreidepreise betragen für je 100 Kilogramm

a. Weizen	24 Mk. 25 Pfg.
b. Roggen	21 „ 25 „
c. Hafer	22 „ 75 „

Der Regierungspräsident.

J. A.: Caspar.

Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenau.

56

„Dieser Mahnung hätte es wohl nicht bedurft, Mama, denn ich würde eher an meiner Liebe zugrunde gehen, bevor ich ihm Einblick in mein Inneres gestattete.“

Noch jemand durchschaute Erwins Geheimnis und das war Mr. Brantowan; aber gleich Mrs. Derson hatte er die feste Ueberzeugung, daß Erwin Herr dieser so jäh aufgeflammten Leidenschaft zu der schönen Künstlerin, die er doch nie sein eigen nennen konnte, werden würde.

Von Erwin gänzlich unbemerkt, beobachtete er diesen täglich mit großer Sorge, fand ihn bleich, ernst, schweigsam und arbeitsunlustig, Symptome, die Brantowan immerhin bemerkte. Er wagte es jedoch nicht, mit noch so schonender Hand an Erwins Herzenswunde zu rühren, und schaute mit einer an Nervosität grenzenden Ungeduld Doras Abreise herbei.

„Werden Sie morgen Fräulein Langfelds letztes Konzert besuchen?“ fragte Brantowan den tief über eine Zeichnung geneigten jungen Mann.

„Gewiß,“ kam es kurz zurück, „denn Fräulein Langfeld wird in acht Tagen London verlassen und will ich mir noch einmal ihr herrliches Spiel anhören.“

„Herr Meinhard,“ sagte nach längerer Pause der ältere Mann.

„Herr Oberingenieur befehlen?“

Niemand war sonst im Gemach und so trat Brantowan ganz nahe an Erwin heran und blickte, ihm die Hand auf die Achsel legend, dem jungen Mann ernst und liebevoll zugleich ins Auge.

„Nicht wahr, Erwin, Sie glauben an meine – lassen Sie mich sagen – väterliche Freundschaft zu Ihnen? Nun denn – kraft dieser Freundschaft möchte ich Sie bitten, hören Sie wohl: bitten, dem morgigen Konzert nicht mehr beizuwohnen.“

Den Kopf in den Nacken werfend, mit aufsprühenden Augen, trat Erwin so hastig zurück, daß die Hand des anderen von seiner Achsel herabglitt.

„Mr. Brantowan, ich achte, schätze und ehre Sie und erkenne auch mit Dank Ihre mir stets bewiesene Freundschaft an; aber auch diese –“

„Darf nicht soweit gehen, um sich in Ihre Privatangelegenheiten einzumischen, wollten Sie sagen,“ entgegnete Mr. Brantowan in solch traurigem Ton, daß Erwin seine rasche, etwas barsch klingende Antwort bereute und, seinem warmen Gefühl impulsiv gehorchend, seinem Vorgesetzten die Hand bot.

„Bitte, mir zu verzeihen, Herr Oberingenieur,“ lächelte er matt, „aber Ihre Bitte kam mir denn doch etwas unerwartet und klingt auch befremdlich.“ Er machte eine Pause, und zum Fenster tretend, starrte er auf das lebhaft Treiben der Straße hinab, ohne wahrzunehmen, daß Mr. Brantowans dunkle Augen unverwandt und mit immer größerer Färllichkeit auf ihm ruhten.

Endlich wandte sich Erwin wieder ins Zimmer zurück.

„Ich weiß, was Sie fürchten, Mr. Brantowan; aber seien Sie ohne Sorge! Ich sehe in Fräulein Langfeld nur die Künstlerin und diese zu verehren und zu bewundern, kann mir wohl niemand verwehren.“

Miß Mary Harrison schwamm in einem Meer von Wärme, denn ihre kühnsten Erwartungen wurden durch die Wirklichkeit noch übertroffen; ihre Position war nun eine gefestigte und der Ausblick in die Zukunft ein heiterer.

Inselnd umarmte Mary Dora Langfeld, dann reichte sie auch Baron von Lynken die Hände dar. „Guch beiden edlen, guten Menschen daute ich meinen Erfolg,“ wurde sie nicht müde, wieder und wieder zu betonen.

Nach Schluß des Konzerts hatte Lynken in einem vornehmen Hotel eine kleine Abschiedsfeier arrangiert,

zu der auch die Familie Derson und Erwin geladen waren, mit dem Lynken sich ganz gut stand.

In einem günstigen Momente näherte sich Erwin Dora Langfeld und bat sie, ein paar Rosen als schlichte Fuldigung seinerseits anzunehmen. Mit dem ihr eigenen liebenswürdigen Lächeln nahm sie die bescheidene Gabe entgegen und ließ sich dann, da Lynken sich eben eifrig mit Mrs. Derson unterhielt, mit Erwin in eine Konversation ein.

„Wir sind ja Landsleute, nicht wahr, da schließt man sich um so leichter aneinander an. Sagen Sie mir, gefällt es Ihnen hier?“

Erwin, ganz glücklich, einige Minuten mit dem insgeheim angebeteten Mädchen allein zu sein, entgegnete, daß es ihm hier gut gefalle; einmal darum, weil er in seinem Chef einen höchst lebenswerten Menschen und dann auch, weil er im Dersonschen Hause ein seinen Anforderungen vollauf entsprechendes Heim gefunden habe.

„Ja, die Dersons sind sehr liebe und feine Menschen. Miß Jane finde ich reizend. Haben Sie noch Eltern daheim?“

„Nur meine Mutter lebt noch.“

„Und entbehren Sie sie nicht?“

„O gewiß, sehr! Aber ich fürchte, sie entbehrt mich noch mehr.“

„Kehren Sie denn nicht bald nach Wien zurück?“

„Nun, heute oder morgen allerdings nicht, obgleich –“ er sprach nicht zu Ende, da er doch nicht sagen konnte: „obgleich ich am liebsten mit Ihnen heimfahren möchte.“

„Obgleich?“ fing Dora lächelnd das Wort auf.

„Obgleich ich um meiner geliebten Mutter willen lieber heute noch zurückkehren möchte,“ wandelte er rasch den Satz um.

Eine direkte Lüge war es ja nicht, was er gesagt, denn er hatte ja „seine Mutter“ wirklich sehr lieb.

Dora hatte sinnend dagestehen und legte nun die feine Hand leicht auf seinen Arm.

203/19

S. B. 1174. Marienberg, den 4. September 1914.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
In den nächsten Tagen lasse ich Ihnen einige Druckschriften des Jahresberichts der Haftpflichtversicherungsanstalt der Hessen-Rassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1913 zugehen.
Auf die günstigen Ergebnisse der Anstalt weise ich nochmals ausdrücklich hin und ersuche, den ortsangehörigen Landwirten bei geeigneten Gelegenheiten warm zu empfehlen, sich gegen Haftpflicht bei der Haftpflichtversicherungsanstalt zu Cassel zu versichern.
Hessen-Rassauische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. Sektion: Oberwesterwald.
J. B.: Winter, Kreisdeputierter.

J. Nr. 2. 1766. Marienberg, den 3. September 1914.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Die Waisenpflegeliste-Anforderungslisten für das III. Vierteljahr 1914 sind bis zum 27. d. Mts. bestimmt einzureichen. Die Formular hierzu werden Ihnen mit der Post zugehen.
Bei der Aufstellung der Anforderungsliste sind folgende Punkte genau zu beachten:
1. Die Listen sind Rechnungsurkunden des Zentralwaisenfonds oder des Landarmenfonds. Sie müssen daher vollständig und dem Pflegsungsvertrage entsprechend aufgestellt werden und mit der vorgeschriebenen Bescheinigung versehen, auch der Endtermin der Verpflegung nach Jahr, Monat und Tag bestimmt angegeben sein.
2. Werden Waisenkinder erst nach dem 14. Lebensjahr konfirmiert oder aus der Schule entlassen und soll infolgedessen das Pflegegeld für sie über ihr 14. Lebensjahr hinaus bezahlt werden, so muß dies auf der Liste vermerkt und der Tag der Konfirmation oder Schulentlassung bezeichnet sein. Ebenso ist auf den Listen zu vermerken, wenn Waisenkinder bereits vor Beendigung ihrer Pflegezeit in ein Lehr- oder Dienstverhältnis eingetreten oder im Laufe des Vierteljahres in ein Krankenhaus pp. verbracht worden sind und dergleichen. Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß die Pflegebescheinigungen in vielen Fällen nicht vollständig waren und die Listen öfters zur Vervollständigung zurückgegeben werden mußten, wodurch unliebsame Verzögerungen in der Auszahlung der Pflegegelder entstanden sind.
Um dies in Zukunft zu vermeiden, ist der Bescheinigung folgender Wortlaut zu geben:
Pflegebescheinigung.
Die vertragsmäßige Verpflegung und Erziehung des (r) vorbezeichneten Waisenkinds (r) während der obengenannten Zeit bescheinigt
....., den 1914.
(Siegel). Der Bürgermeister.
Die Spalte 8 in der Anforderungsliste „Namensunterschrift des Verpflegers statt Quittung“ ist nicht auszufüllen.
Die Pflegebescheinigung darf nicht vor dem 20. d. Mts. ausgestellt werden.
Der Königliche Landrat.
J. B.: Winter, Kreisdeputierter.

J. Nr. K. A. 5285. Marienberg, den 3. September 1914.
Verzeichnis
der erteilten Jagdscheine im Monat August.
a. Jahresjagdscheine.
Dr. Lueg Paul, Oberhausen,
Buchloh Heinrich, Duisburg,
Behringer Fritz, Köln.
b. Unentgeltliche Jagdscheine.
Oberförster Groß, Dreifelden.
Der Königliche Landrat.
J. B.: Winter, Kreisdeputierter.

Verluste
für den Oberwesterwaldkreis.
Infanterie-Regiment Nr. 88, Hanau.
5. Kompanie.
Lambour Emil Helsper aus Laugenbrücken, verwundet.
Musketier Karl Steup aus Marienberg, leicht verwundet.
7. Kompanie.
Musketier Anton Zimmermann 11. aus Höhn, verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 144, Mey.
Leutnant, Lehrer Müller aus Marienberg, verwundet.

Der Krieg.
Von der Westfront.
Reims besetzt. Die Beute der Armeen.
WB. Großes Hauptquartier, 4. Sept. Reims ist ohne Kampf besetzt. Die Truppen können sich bei ihrem schnellen Vormarsch wenig darum bekümmern. Noch stehen Geschütze und Fahrzeuge im freien Felde verlassen da. Etappen-Truppen müssen sie nach und nach sammeln. Bis jetzt hat nur die Armee des Generalobersten von Bülow genauere Angaben gemacht. Bis Ende August hat sie 6 Fahnen, 233 schwere Geschütze, 116 Feldgeschütze, 79 Maschinengewehre, 116 Fahrzeuge erbeutet und 12934 Gefangene gemacht.
Im Osten meldet Generaloberst von Hindenburg den Abtransport von mehr als 90 000 unverwundeten Gefangenen. Das bedeutet Vernichtung einer ganzen feindlichen Armee.
Großes Hauptquartier, 6. Sept. Der Kaiser wohnte gestern den Angriffskämpfen um die Befestigungen von Nancy bei.

Von Maubeuge sind zwei Forts und deren Zwischenstellungen gefallen; das Artilleriefeuer konnte gegen die Stadt gerichtet werden; sie brennt an verschiedenen Stellen.
Aus Papieren, die in unsere Hände gefallen sind, geht hervor, daß der Feind durch das Vorgehen der Armeen von Kluck und von Bülow nördlich der belgischen Maas vollständig überrascht worden ist, weil er dort am 17. August nur deutsche Kavallerie annahm. Die Kavallerie dieses Flügels unter Führung des Generals v. d. Marwitz verschleierte also die Armeebewegungen vorzüglich.

Maubeuge gefallen.
Großes Hauptquartier, 8. Sept.
Maubeuge hat gestern kapituliert.
40 000 Gefangene,
darunter 4 Generale, 400 Geschütze und zahlreiches Kriegsgerät sind in unsere Hände gefallen.

Kaiserlicher Gnadenenerlaß.
Der Kaiser hat verfügt, daß allen Personen, die sich bis zum 29. August der Verletzung der Wehrpflicht oder der unerlaubten Auswanderung schuldig gemacht haben, soweit ihm das Begnadigungsrecht zusteht, der Erlass der verwirkten Geldstrafe, Freiheitsstrafe und Kosten in Aussicht zu stellen ist, wenn sie während des gegenwärtigen Krieges unverzüglich, jedoch spätestens innerhalb dreier Monate vom 29. August an gerechnet, im Deutschen Reich, in einem Deutschen Schutzgebiet oder auf einem Schiffe der kaiserlichen Marine sich zum Dienst stellen und ihr Wohlverhalten während der Abwesenheit glaubhaft nachweisen.
Ausgeschlossen davon bleiben diejenigen, die das 45. Lebensjahr vollendet, die deutsche Reichsangehörigkeit verloren haben und Staatsangehörige eines ausländischen Staates sind, und schließlich alle, die als dienstunfähig befunden werden, sofern sie wegen ihres körperlichen Zustandes ihre derzeitige Dienstfähigkeit nicht annehmen konnten.
Auch dieser Erlass wird als Zeichen der landesväterlichen Fürsorge und Mildherzigkeit unseres Kaisers in weiten Kreisen freudig begrüßt werden.

Die Kämpfe im Südosten.
Wien, 6. Sept. Amtlich wird gemeldet: Am 3. September haben die Russen die in weitem Umkreise um die Stadt Lemberg errichteten Erdwerke beschossen. Unsere Truppen waren jedoch bereits abgezogen, um die offene Stadt vor einer Beschießung zu bewahren und weil auch operative Rücksichten dafür sprachen, Lemberg dem Feinde ohne Kampf zu überlassen. Das Bombardement richtete sich somit nur gegen unverteidigte Deckungen.
Die Armee dankt ist neuerdings in heftigem Kampfe. An der sonstigen Front herrscht nach den großen Schlachten der vergangenen Wochen verhältnismäßig Ruhe.
Der Stellvertreter der Chefs des Generalstabs.
v. Höfer, Generalmajor.

Uebersiedlung der französischen Regierung nach Bordeaux.
WB. Rom, 4. Sept. Es heißt, daß die französische Regierung und die diplomatischen Missionen heute von Paris nach Bordeaux übersiedeln werden.
Paris, 5. Sept. Die Regierung hat ein Manifest erlassen, in dem sie dem Lande mitteilt, sie habe sich, um den Krieg innerhalb der ganzen Ausdehnung der Territoriums fortsetzen zu können, entschlossen, den Sitz der Regierung für den Augenblick nach außerhalb zu verlegen.

Furchtbare Wut der Pariser über die Flucht der französischen Regierung.
Dem Deutschen Kurier wird aus Bern, 5. September gemeldet: Dem Genfer Kurier ging ein Brief seines Pariser Korrespondenten zu, der über die Zustände in Paris bedeutsame Auslassungen enthält:
Die Ankündigung der Regierung, sie werde nach außerhalb übersiedeln, erfolgte erst, nachdem die gesamte Regierung schon seit sechs Stunden Paris verlassen hatte. Andererseits wäre es ihr nicht mehr möglich gewesen, zu entkommen, denn sofort nach Bekanntwerden des Manifestes strömten Hunderttausende von Empörten nach dem Ellysée und nach der Place de la Concorde und eröffneten ein Steinbombardement gegen die Regierungsgebäude, ohne daß das Aufgebot der Polizei nennenswerte Anstrengungen machte, die Menschenmenge abzuräumen. Die beiden Portale des Ellysée sind zertrümmert. Nur wenige Fensterscheiben des Palais sind ganz geblieben.
Bis nach Mitternacht dauerte die Kundgebung des Volkes gegen die Regierung, als plötzlich der Matin durch Anschläge an seinen Tafeln bekannt gab, daß die Regierung bereits Paris verlassen habe. Es war wie eine Entsetzensbotschaft, die in das Volk drang, und die Revolution wäre vielleicht schon diese Nacht gekommen, wenn nicht die Polizei zu einem Radikalmittel gegriffen hätte, sie ließ sämtliche elektrischen Lampen der inneren Hauptstadt auf eine Stunde verlöschen. Paris lag im Dunkeln. Aber die Wut des Volkes, das sich schmachvoll seinem Schicksal überlassen sieht, ist unaussprechlich.

Die Verteidigung von Paris.
Paris, 5. Sept. General Gallieni hat folgende Proklamation an das Heer in Paris und die Einwohner von Paris erlassen:
„Die Mitglieder der Regierung der Republik haben Paris verlassen, um aufs neue die Landesverteidigung zu entflammen. Ich habe den Auftrag, Paris gegen den Eindringling zu verteidigen, und werde diesen Auftrag bis zum äußersten ausführen.“
Militärische Unterstützung Rußlands seitens Japan?
Amsterdam, 6. Sept. Eine Depesche des Allgemeinen Handelsblatts aus Petersburg meldet, daß Japan sich bereit erklärt habe, mit einigen Armeekorps und mit seinen Kolonialtruppen Rußland zu Hilfe zu kommen.
England holt Indien nach Europa.
Rom, 3. Sept. Der Messagero meldet die Ankunft von fünf Transportschiffen mit 25 000 Mann indischer Truppen in Port Said.
Kein Separatfrieden!
Amsterdam, 6. Sept. Aus London wird offiziell gemeldet: Sir Edward Grey, Paul Cambon und Graf Benda-Korff haben eine Erklärung unterzeichnet, nach der England, Rußland und Frankreich sich gegenseitig verpflichten, während des gegenwärtigen Krieges keinen Separatfrieden zu schließen. Die drei Regierungen sind übereingekommen, daß für den Fall der Beratung von Friedensbedingungen keine der verbündeten Regierungen Friedensbedingungen stellt, ohne zuvor die beiden Verbündeten befragt zu haben. Von Belgien ist in der Erklärung nicht die Rede.
Neuer französischer Kriegskredit.
Paris, 6. Sept. Den französischen Ministerien des Innern, des Krieges und der öffentlichen Arbeiten wurden neue außerordentliche Kredite bewilligt in Gesamthöhe von 922 259 750 Frank.
Reise der Kaiserin nach Danzig.
Berlin, 6. Sept. Die Kaiserin ist heute vormittag 8.24 Uhr vom Stettiner Bahnhof nach Danzig abgereist.
Die Lage in Albanien.
Durazzo, 4. Sept. Die Kontrollkommission begab sich gestern zu den Aufständischen und teilte ihnen mit, daß der Fürst abgereist sei. Die Regierung Albaniens wird in nächster Zeit von der Kommission übernommen werden. Der Fürst hat vor seiner Abreise eine Amnestie für alle Gefangenen angeordnet. Die Reise des Fürsten soll nach Venedig gehen.
Venedig, 5. Sept. Der Prinz zu Wied ist auf dem italienischen Kriegsschiff „Misurata“ hier eingetroffen.

gegen den Eindringling zu verteidigen, und werde diesen Auftrag bis zum äußersten ausführen.

Militärische Unterstützung Rußlands seitens Japan?

Amsterdam, 6. Sept. Eine Depesche des Allgemeinen Handelsblatts aus Petersburg meldet, daß Japan sich bereit erklärt habe, mit einigen Armeekorps und mit seinen Kolonialtruppen Rußland zu Hilfe zu kommen.

England holt Indien nach Europa.

Rom, 3. Sept. Der Messagero meldet die Ankunft von fünf Transportschiffen mit 25 000 Mann indischer Truppen in Port Said.

Kein Separatfrieden!

Amsterdam, 6. Sept. Aus London wird offiziell gemeldet: Sir Edward Grey, Paul Cambon und Graf Benda-Korff haben eine Erklärung unterzeichnet, nach der England, Rußland und Frankreich sich gegenseitig verpflichten, während des gegenwärtigen Krieges keinen Separatfrieden zu schließen. Die drei Regierungen sind übereingekommen, daß für den Fall der Beratung von Friedensbedingungen keine der verbündeten Regierungen Friedensbedingungen stellt, ohne zuvor die beiden Verbündeten befragt zu haben. Von Belgien ist in der Erklärung nicht die Rede.

Neuer französischer Kriegskredit.

Paris, 6. Sept. Den französischen Ministerien des Innern, des Krieges und der öffentlichen Arbeiten wurden neue außerordentliche Kredite bewilligt in Gesamthöhe von 922 259 750 Frank.

Reise der Kaiserin nach Danzig.

Berlin, 6. Sept. Die Kaiserin ist heute vormittag 8.24 Uhr vom Stettiner Bahnhof nach Danzig abgereist.

Die Lage in Albanien.

Durazzo, 4. Sept. Die Kontrollkommission begab sich gestern zu den Aufständischen und teilte ihnen mit, daß der Fürst abgereist sei. Die Regierung Albaniens wird in nächster Zeit von der Kommission übernommen werden. Der Fürst hat vor seiner Abreise eine Amnestie für alle Gefangenen angeordnet. Die Reise des Fürsten soll nach Venedig gehen.

Venedig, 5. Sept. Der Prinz zu Wied ist auf dem italienischen Kriegsschiff „Misurata“ hier eingetroffen.

Besonnenheit und Tapferkeit.

Verbreite nicht Gerüchte!

Welche schlimme Wirkungen falsche Gerüchte ausüben können, zeigen verschiedene Fälle von nervösen Störungen, die in den letzten Tagen dadurch hervorgerufen worden sind. Da hört z. B. eine Frau von 5000 Deutschen, die bei Mühlhausen, wo auch ihr Mann steht, gefallen seien. Ihr nächster Gedanke ist: Mein Mann ist unter den Gefallenen! und der Schrecken darüber wirft sie nieder. Welche Verantwortung laden doch die auf sich, die jedes schlimme Gerücht, das ihnen der Wind zuweht, leichtgläubig weiter verbreiten! Vielfach schon sind Leute fälschlicher Weise tot gesagt worden und große Bestürzung, bittere Tränen und Herzweh war die Folge. Ist das Aufbringen und Verbreiten von solch unverbürgten Tatsachen nicht eine unverantwortliche Grausamkeit gegen die, welche Angehörige draußen im Felde stehen haben? Hervor jeht mit den Besonnenen und Mutigen! Der ruhige, tapfere Mensch redet von Hiebsschast, solange sie nicht beständig sind, nicht viel. Er trägt, was einmal geschehen ist, ohne viel Worte. Ihr Frauen aber und Mütter, die ihr Männer und Söhne draußen stehen habt, geht nicht auf die Suche nach Neuigkeiten! Ihr kehret von den meisten Gängen mit schwerem Herzen heim, um dann eine Stunde später erkennen zu müssen, daß ihr euch grundlos habt das Herz schwer machen lassen. In stillem Glauben und Hoffen der Arbeit nachgehen, das behütet vor unnötigen Sorgen und Ängsten, das erhält das Herz stark und fest. Das seid ihr auch Euren Angehörigen im Felde schuldig. Wenn ihr ihnen schreibt, schickt keine Klagebriefe hinaus. Ihr macht ihnen nur das Herz schwer, und verkümmert ihnen den freudigen Mut, den sie so nötig haben zum Kampf. Ihr habt es schwer, sie haben es noch viel schwerer. Ihr entbehrt viel, sie entbehren noch viel mehr. Und selbst wenn es einmal daheim nicht gut geht, wenn jemand unpaß ist oder es hier und da fehlt, sie brauchen es gar nicht zu wissen und damit beschwert zu werden. Schreibt ihnen aber, daß ihr stark und getrost seid, daß ihr auch euren Mann steht, daß ihr ihnen dankbar seid dafür, daß sie euch den Feind mit seinen Greueln aus dem Land halten, daß ihr stolz auf sie seid, auf sie hofft, und für sie betet.

Von Nah und Fern.

Marienberg, 8. Sept. Amtliche Verlustlisten über die im Felde gefallenen oder verwundeten Soldaten sind auf dem Büro des Landratsamtes sowie auf den Bürgermeisterämtern Hachenburg, Höchstenbach und Kropbach öffentlich ausgelegt. Außerdem werden die Namen der aus dem Oberwesterwaldkreise Gefallenen oder Verwundeten im amtlichen Teile des Kreisblatts besonders veröffentlicht.

Der Haderichschnitt ist soweit beendet und fällt überall gut aus. Auch die Grummeternte geht infolge der günstigen Witterung flott von staten und gelangt bald zum Abschluß. Dieselbe zeigt ebenfalls ein befriedigendes Ergebnis. In letzter Zeit sind bedeutende Mengen Heu zum Preise von 2 Mk. bis 2,50 Mk. für den Zentner zum Versand gekommen.

Rassauische Kriegerversicherung. Die seitens des Regierungsbezirks Wiesbaden unter Zusage eines namhaften Zuschusses (auch die Landwirtschaftskammer

Wiesbaden und der Verein nassauischer landwirtsch. Forstwirte haben bereits einen Zuschuß von zusammen 2000 Mark (gezeichnet) zum Besten der Hinterbliebenen einheimischer Kriegsteilnehmer ins Leben gerufen. „Nassauische Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914“ hat überall großen Anklang gefunden. Arbeitgeber, voran der Bezirksverband, haben ihre ins Feld gezogenen Angestellten und Arbeiter, einzelne Vereine, besonders Arbeiter- und Krieger-Vereine, ihre in Betracht kommenden Mitglieder, Gemeinden ihre ausgezogenen Gemeindeangehörigen versichert. Es ist zu erwarten, daß in Erkenntnis des großen patriotischen und gemeinnützigen Zwecks dieser neuen Einrichtung sich noch viele finden werden, die dem gegebenen Beispiel zum Wohle so vieler Hinterbliebenen folgen werden. Welche große Bedeutung der Nassauischen Kriegsversicherung zukommt, ersieht man schon daraus, daß auf das Vorgehen des Regierungsbezirks Wiesbaden hin andere Landesteile (Rheinprovinz, Provinz Westfalen, Großherzogtum Hessen, Regierungsbezirk Kassel, weitere werden voraussichtlich noch folgen) die Errichtung analoger Einrichtungen nach dem Muster der Nassauischen Kriegsversicherung beschlossen haben.

Die hin und wieder aufgetretene Meinung, daß die Versicherten bzw. deren Hinterbliebene bei der Nassauischen Kriegsversicherung, weil „auf Gegenseitigkeit“ beruhend, zu Nachschüssen herangezogen werden können, ist, wie uns die Direktion der Nassauischen Landesbank mitteilt, vollständig unrichtig. Nachzahlungen zc. sind gänzlich ausgeschlossen. Ueber die nähere Einrichtung der Kriegsversicherung verweisen wir auf

die überall angeschlagenen Plakate und die heutige Bekanntmachung der Direktion der Nassauischen Landesbank im Annoncenteil dieses Blattes.

Kirchen, 6. Sept. Eine Anzahl Schlosser, auch aus der Lokomotivfabrik Arn. Jung, ließ sich die Abkehr geben, um nach Belgien zu reisen und in den dortigen Geschloßfabriken Arbeit zu nehmen.

Rom, 6. Sept. In der Sirtinischen Kapelle fand heute Vormittag die feierliche Krönung des Papstes statt. Das beim Heiligen Stuhle beglaubigte diplomatische Korps, viele Vertreter von Souveränen, solche des Malteserordens, des Ordens vom Heiligen Grabe sowie des römischen Patriziats und Abordnungen der Diözesen Genua, Pegli und Bologna sowie die Brüder und die Schwester des Papstes wohnten der Feier bei.

Wetternachrichten.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 9. September. Fortgesetzt heiter und trocken bei kühler Nacht, aber ansteigender Tagestemperatur.

Sammlung für das Rote Kreuz und den Vaterländischen Frauenverein.

Kreisammelfstelle.

Es wurden weiter gesendet:

Von Rechner Müller-Marienberg	5,-	Mk.
Von J. G. Adrian-Oberkasse	100,-	„
Von der Gemeinde Marienberg	500,-	„
Von der Bahnmeisterei Fehlbühnen	65,-	„
Von Ew. Reichert-Büdingen	5,-	„

Vom Konsumverein Westerwald	100,-	Mk.
Von Stadthalter Winter-Hachenburg	50,-	„
Von Kaufmann Winter-Hachenburg	500,-	„

Marienberg Sammelstelle.

Frau Sekretär Balzer	10,-	Mk.
Luckenbach, Schlossermeister	10,-	„
Emil Schürg	6,-	„
Skatkränzchen Gasthof Jerger	16,-	„
Postverwalter Grebe, 1. Gabe	10,-	„
Schule in Höhn, gesammelt von dem Herrn Lehrer	15,-	„
Hebammenverein Oberwesterwald	45,50	„
Hebammenverein Oberwesterwald für Kriegshilfsfürsorge	50,-	„
Ferdinand Kölsch	10,-	„
N. N.	10,-	„

„Herzlichen Dank.“

Jede Gabe nimmt gerne entgegen:

Der Vorstand des Roten Kreuzes und Vaterländischen Frauenvereins, Zweigverein Oberwesterwald.

Müllers
PALMITIN
Seifenpulver ersetzt die Rasenbleiche. Überall erhältlich. 15 Pf.

Für das Landratsamt hier sind eine Anzahl beschädigte Rohr- stühle zu flechten.
Angebote werden umgehend erbeten.
Marienberg, den 8. September 1914.
Kgl. Landratsamt.

Bekanntmachung! Nass. Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914.

Errichtet unter Zusicherung eines namhaften Zuschusses durch den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden zu Gunsten der Hinterbliebenen einheimischer Kriegsteilnehmer.

Der Anteilsschein kostet 10 Mark. Es können für jeden Kriegsteilnehmer bis zu 20 Anteilsscheine gelöst werden. Die eingehenden Gelder werden an die Hinterbliebenen der gefallenen Kriegsteilnehmer nach Verhältnis der gelösten Anteilsscheine verteilt.

Falls die Verluste unter den versicherten Kriegsteilnehmern nicht größer sein werden wie im Kriege 1870/71, werden auf jeden durch den Tod fälligen Anteilsschein voraussichtlich 250 Mk. verteilt werden können. Sind die Verluste geringer, dann erhöht sich dieser Betrag, sind sie größer, dann erniedrigt sich der Betrag.

**Frauen versichert eure Männer,
Väter versichert eure Söhne,
die im Felde stehen!**

Arme würdige Personen, die ihre im Felde stehenden Angehörigen versichern wollen, über Barmittel oder geeignete Bürgen jedoch nicht verfügen, wollen sich schriftlich bei der Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden oder den zuständigen Landesbankstellen melden.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Ausgabestelle der Anteilsscheine und Auskunftserteilung bei der Nassauischen Landesbank, den Landesbankstellen und allen sonst kenntlich gemachten Annahmestellen.

Hugo Backhaus, Hachenburg Uhren- und Goldwarenhandlung

empfiehlt:

Herren-Uhren in allen Preislagen von 3 Mk. an bis zu den feinsten Präzisions-Uhren.

Goldene Damen-Uhren von . . . 28 Mk. an.

Echt silberne Damen-Uhren von 10 Mk. an.

Billigere Damen-Uhren von . . . 4 Mk. an.

Regulateure mit Schlagwerk von 15 Mk. an.

Werk-Uhren von . . . 2.50 Mk. an.

Fugenlose goldene Trauringe sind in jeder Größe zu äußerst billigen Preisen auf Lager.

Großes Lager in Goldwaren als:

Damen- und Herren-Abketten, Ringe, Broschen, Colliers, Ohrringe, Armbänder, Manschettenknöpfe in jeder Preislage.

Ebenso: Elektrische Taschen-Lampen, Batterien u. Birnen, Taschentücher, Brillen, Barometer, Thermometer und Feldstecher.

Reparaturen prompt und billig.

„Lieb Vaterland!“

(der „Lebensfreude“ 6. Band)

Sprüche und Gedichte, gesammelt von P. J. Tonger.

Den Stolz aufs Vaterland zu mehren,
zur Heimat Lieb' und Freud' zu nähren,
sei dieses Büchleins heil'ges Ziel!

160 Seiten, schöner Leinenband M. 1.—

Früher erschienen in gleicher Ausstattung und zu gleichem Preis: „Lebensfreude“, 19. Auflage; „Wollen und Wirken“, 12. Auflage; „Unser Leben“, 9. Auflage; „Musik“, 5. Auflage; „Schiller mein Begleiter“, 4. Auflage; „Aus der Jugendzeit“, 2. Auflage; „Halt! Steh still, mein Freund“, 2. Auflage.

Vorrätig in allen Buchhandlungen, sonst gegen vorherige Einsendung des Betrags postfrei vom Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rhein.

Herrn-Anzüge in neuen Facons aus besten modernen Stoffen von tadellosem Sitz. Große Auswahl. Schul-Anzüge mit Falten u. feinste Knaben-Anzüge.

Moderne Auswahl in

Kleider- und Blousenstoffen

zu billigen Preisen empfiehlt

H. Zuckmeier, Hachenburg.

Mitteilung!

P. P.

Dem werten Publikum von Hachenburg und Umgebung machen wir auf unsere jetzige

Maß-Anfertigung

für bessere

Damen- und Herrenschuhe

ergebenst aufmerksam.

Wir haben für diese Abteilung erstklassige, tüchtige Arbeiter engagiert und sind dadurch in der Lage, jeder Anforderung des uns beehrenden Publikums gerecht zu werden.

Alle Reparaturen werden bei uns schnell, durchaus solide und preiswert ausgeführt, auch nehmen wir gern Schuhe an, welche bei uns nicht gekauft sind.

Wir bitten uns mit diesen Arbeiten gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtend

Gebr. Klassmann

Schuh-Vertrieb im Berliner Kaufhaus
Hachenburg.

NB. Bitte, beachten Sie gefl. die verteilten Reklamezettel.

Irie-Kraftmalzbier

empfiehlt

Hôtel Westerwälder Hof,
Marienberg.

Bier tüchtige

Schmiede

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Gewerkschaft Alexandria
Höhn



REX

Gläser Einkochapparate

Grosce Auswahl

C. v. Saint George, Hachenburg.

Schuhwaren aller Art

kaufen Sie gut und billig bei

August Schwarz
Marienberg.

Circa 50 Zentner unberechnetes

Sen

hat abzugeben

Georg Ebner,
Hachenburg

Stempel

Liefert billigt innerhalb 3 Tagen
Carl Bungereth, Hachenburg.

Wasche
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Fruchtpreise.

Hadamar, den 3. Sept. 1914.	
Rot. Weizen p. Malt. 20 Mk. — Pf.	
Weiß. Weizen p. Malt. 19 Mk. 50 Pf.	
Korn per Malt. neu 15 Mk. — Pf.	
Futtergerste — Mk. — Pf.	
Hafer per Malt. 9 Mk. 50 Pf.	
Butter per Pfd. 1 Mk. 10 Pf.	
Eier 2 Stück — Mk. 16 Pf.	